

Blühende Zwischenfrucht

Beschreibung der Maßnahme



Zwischenfrüchte werden zwischen zwei Hauptkulturen als Gründüngung oder zur Futternutzung angebaut. Alternativ wird eine Untersaat (siehe Maßnahmenblatt „Weite Reihe mit blühender Untersaat“) mit einer Hauptfrucht (Deckfrucht) eingesät und erfüllt nach der Ernte die Nutzungsmöglichkeiten sowie die ökologischen und agronomischen Funktionen einer Zwischenfrucht.

Umsetzung

- Aussaat möglichst bald nach dem Räumen der Vorfrucht
- Anpassung der Komponenten an Fruchtfolge bzw. Berücksichtigung der Kompatibilität mit der Hauptfrucht (u.a. im Hinblick auf Virose, Sklerotinia, Nematoden, Kohlhernie) und den Standortfaktoren (leichte/schwere Böden, Klima, Niederschläge, Hanglagen)
- Mögliches Risiko einer mangelnden Etablierung bei spätsaatverträglichen Arten/Mischungen
- Anpassung der Saattechnik an die Mischungen (Lichtbedarf, Größe, Form, TKM)

Effekte auf die Biodiversität

Zwischenfrüchte bieten Lebensraum und Nahrung für Insekten u.a. durch Funktion als (relativ späte) Pollen- bzw. Trachtquelle und ggf. durch die Reduktion der stofflichen Belastung. Überwinternde Zwischenfrüchte bieten die Möglichkeit zur Überwinterung und Schutz für Insekten und Niederwild sowie Samenstände für Vögel. Die Durchwurzelung durch die Zwischenfrucht und die anschließende Umsetzung der Biomasse erhöht die Bodenaktivität.



Weitere positive Effekte

Zwischenfrüchte mindern über Durchwurzelung und Bodenbedeckung Nährstoffauswaschung und Wassererosion. Sie verbessern die Wasserhaltefähigkeit und das Bodengefüge. Leguminosen können zusätzlichen Stickstoff in den Boden einbringen. So erhöhen Zwischenfrüchte die allgemeine Bodenfruchtbarkeit.



Weitere Empfehlung

Die Mattenbildung kann das Abtrocknen und den Umsatz im Folgejahr beeinflussen. Zudem können ausfallende Samen ggf. die Folgekultur beeinflussen. Der Niederschlag sollte als zentraler Erfolgsfaktor bei der Planung berücksichtigt werden.

